Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,80 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Fr. jur. Gg. Möckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 9. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 10. Januar 1901.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **30. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 9. Jan.

In der Errichtung von Lehrwerkstätten zum Zwecke einer besonders sorgfältigen Ausbildung von Lehrlingen in den Fertigkeiten eines Handwerks bei gleichzeitiger Fürsorge für eine gedeihliche, geistige und sittliche Entwickelung derselben zeigen namentlich die süddeutschen Handwerkerorganisationen mit Unterstützung des Staates einen rühmlichen Eifer. Bekanntlich hat man in Baden schon seit längerer Zeit derartige Lehrlingswerkstätten mit Erfolg eingerichtet. Der jährliche Aufwand aus Staatsmitteln beträgt gegenwärtig 12,000 Mark. In Elsaß Lothringen beabsichtigt man, diesem Beispiele zu folgen. Neuerdings hat auch in Hessen wieder die großh. Centralstelle für Gewerbe verschiedene Verträge mit Handwerksmeistern abgeschlossen, die sich verpflichten, Lehrlinge auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages und gemäß den Bestimmungen der §§ 126—132a der Gewerbeordnung anzunehmen und sie in allen Handfertigkeiten und in der Geschäftsführung ihres Handwerks gründlich zu unterweisen. Aus den Mitteln des Landesgewerbevereins, der in Hessen eine halbstaatliche Einrichtung ist, werden den betreffenden Lehrmeistern Vergütungen gewährt, wenn der Lehrling am Schlusse der Lehrzeit durch die Gesellenprüfung und Anfertigung eines Gesellenstückes den Nachweis einer tüchtigen Ausbildung in seinem Gewerbe erbracht hat. Es dürfte bald an der Zeit sein, daß auch in Norddeutschland die Innungen und Innungsausschüsse dieser Frage mehr ihre Aufmerksamkeit zuwendeten. Wenn der Staat bisher in einigen Fällen bereits sich zu einer Unterstützung von Meisterkursen hat bereit finden lassen, wird er es jedenfalls auch bei der Errichtung von Lehrwerkstätten an finanzieller Mithülfe nicht fehlen lassen. Handelt es sich überdies doch um die so wichtige Ausbildung des Nachwuchses im Handwerk, auf dessen Tüchtigkeit die Zukunft desselben beruht.

(*) **Der „Reichsanzeiger“** widmet dem Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach einen warmen Nachruf, worin er den herben Verlust für das gesammte Vaterland beklagt. Der Großherzog sei dem Kaiser ein väterlicher Freund gewesen, von dem er in Freud und Leid vielfache Beweise liebevollen und eingehenden Verständnisses in politischen und anderen Fragen erfahren habe. Kunst und Wissenschaft trauern um einen erlauchten und hülfreichen Förderer. Der Nachruf schließt: „Mit ihm scheidet wieder ein edler Bundesfürst aus dem immer enger werdenden ehrwürdigen Kreise der deutschen Regenten, die vor einem Menschenalter Zeugen und Förderer der Gründung des Reiches waren. Möge es dem jugendlichen Nachfolger Karl Alexanders beschieden sein, auf den Wegen seines unvergeßlichen Großvaters in gleicher Treue und mit gleichen Ehren zu wirken für sein Land wie für Kaiser und Reich.“

× **Das Centralkomitee für die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands** trat am 28. Dezember v. J. in Mainz zu einer Sitzung zusammen. Zu dem vorgelegten Rechnungsbericht über die Katholikenversammlung in Bonn wurde mitgetheilt, daß das durch den Bau der Festhalle entstandene Defizit am Orte gedeckt ist. Die ebenfalls vorgelegte Rechnung über die deutschen Jubiläums-Pilgerzüge nach Rom ergaben ein erfreuliches Resultat; dem heiligen Vater kann eine ansehnliche Summe als Peterspfennig überreicht werden. Die Geschichtsschreibung der Katholikenversammlungen wird nunmehr mit aller Wahrscheinlichkeit in Kürze in bewährte Hände gelegt werden können. Nachdem auf die Abhaltung der nächsten Katholikenversammlung in einer Stadt Baierns verzichtet werden mußte, dieselbe auch im übrigen Süddeutschland nicht angängig ist, wurde dem Vorsitzenden des Centralkomitees die Auswahl eines geeigneten Ortes in Westfalen oder dessen angrenzenden Bezirken überlassen. Gleichzeitig wurde für das Jahr 1902 die Gewinnung einer süddeutschen Stadt als Ort der Katholikenversammlung in Aussicht genommen. Ferner wurden wichtige Beschlüsse gefaßt, welche die Arbeiten der einzelnen Ausschüsse, sowie der geschlossenen Generalversammlungen der Katholikenversammlungen wesentlich zu fördern geeignet sind.

(*) **Der hochw. Erzbischof Dr. Simar von Köln** hat sich in Aachen zu dem Vorstande des christlich-socialen Textilarbeiterverbandes über die christlichen Gewerkvereine ausgesprochen. Dem Berichte des Vorstandes über diese Unterredung entnimmt die „Köln. Volksztg.“:

> Der Herr Erzbischof erklärte, das gemeinsame Fuldaer bischöfliche Anschreiben habe, wie der Text desselben zeige, sich lediglich mit den katholischen Arbeitervereinen beschäftigen wollen, und zwar deshalb, weil deren Präsides Geistliche seien, die als solche ja den Bischöfen unterständen; sonach müßten die Oberhirten auf die katholischen Arbeitervereine und deren Gestaltung einen Einfluß haben. Dagegen hätten die Bischöfe in Fulda sich nicht näher mit den Gewerkschaften befassen wollen. Die Auffassung seiner bischöflichen Amtsbrüder gehe nun dahin, daß die interkonfessionellen Gewerkschaften durchaus zulässig seien, so lange sie den christlichen Boden klar und fest bewahrten, denn auch da habe das christliche Sittengesetz seine Geltung. Ferner sei nicht zu verkennen, daß die Arbeiter, wenn sie sich in katholische und evangelische Gewerkschaften trennen würden, ihre Kräfte zersplitterten. Das aber sei in ihrem Interesse nicht zu wünschen.

✉ **Die Verwendung von Arbeiterinnen in Fabriken** kann bekanntlich durch den Bundesrath für bestimmte Fabrikationszweige, welche mit besonderen Gefahren für Gesundheit und Sittlichkeit verknüpft sind, auf Grund des § 139a der Gewerbeordnung untersagt oder von besonderen Bedingungen abhängig gemacht werden. Von dieser Befugniß hat der Bundesrath bisher Gebrauch gemacht für die Beschäftigung in Glashütten, Drahtziehereien mit Wasserbetrieb, Walz- und Hammerwerke, Steinkohlen-Bergwerke; außerdem für Bleifarben- und Bleizucker-Anlagen, Cichorienfabriken, Rohzuckerfabriken und Zuckerraffinerien, Hecheltäume, Anfertigung von Cigarren, für Ziegeleien und Gummiwaaren-Fabriken bestimmter Art und endlich für Zink- und Bleierz-Bergwerke und Cokereien im Regierungsbezirk Oppeln. In den letzten Jahresberichten der preußischen Fabrikinspektoren für 1899 befürwortet nun der Regierungs- und Medizinalrath für Potsdam den weiteren Ausschluß von Arbeiterinnen auf Grund des genannten § 139a für Quecksilberspiegelbeleganstalten, Zinkhütten, Industrie der Explosivstoffe, Phosphorzündholzfabriken, Anlagen zur Verarbeitung von Thierhaaren, ferner von der Beschäftigung in stark erhitzten Räumen, in komprimirter Luft, sodann für alle Arbeiten, die mit schädlicher Staubentwickelung, mit der Entwickelung giftiger Gase und Dämpfe verbunden sind, sowie solche, die erhebliche Erschütterungen des Körpers mit sich bringen oder übermäßige Muskelanstrengungen (z. B. beim Tragen von Steinen) oder eine besondere und anhaltende Aufmerksamkeit erfordern. Nach Ansicht des Beamten für Oppeln wäre ein Verbot der Beschäftigung von Arbeiterinnen noch anzustreben für Kalk- und Cementfabriken, für Steinbrüche und Gräbereien sowie Eisenhüttenwerke. Da nach den Ergebnissen der Erhebungen der Fabrikinspektoren über die Beschäftigung verheiratheter Frauen an ein vollständiges Verbot der Fabrikarbeit derselben vorerst nicht zu denken ist, so sollte man seitens der Regierung wenigstens weiter damit vorgehen, die verheiratheten und womöglich auch unverheiratheten Arbeiterinnen von solchen Betrieben fernerhin auszuschließen, die nach dem Urtheil der Fabrikinspektoren gesundheitsschädlich sind. Für manche Bezirke würde bei der geringen Zahl der in solchen Betrieben beschäftigten Arbeiterinnen eine derartige Maßregel sich leicht durchführen lassen. Demgemäß erscheint es dringend nothwendig, daß der Bundesrath auf dem Wege des Verbotes der Beschäftigung von Arbeiterinnen für gewisse Industriezweige auf Grund des § 139a nach und nach fortschreite, eine Forderung, die vom Centrum auch schon seit Jahren erhoben worden ist.

* **Berlin,** 8. Jan. Das Herrenhaus wird nach Eröffnung des Landtages zunächst drei Plenarsitzungen abhalten und dann auf unbestimmte Zeit sich vertagen. — In den „B. N. N.“ liest man: Durch die Blätter gehen Nachrichten über den angeblich zum Frühjahr in Aussicht genommenen Rücktritt des Finanzministers Dr. v. Miquel. Es ist richtig, daß in Kreisen, die als unterrichtete anzusehen sind, die Annahme besteht, der Herr Minister gedenke im Laufe des Jahres sein Portefeuille abzugeben. Erfreulicherweise ist weder der Entschluß selbst, noch viel weniger der Termin ein endgültiger.

* **Berlin,** 8. Jan. Zu der Meldung, daß Minister v. Miquel im Frühjahr seinen Abschied zu nehmen gedenke, äußern sich die hiesigen Blättern in sehr verschiedener Weise. Von einer Seite wird überhaupt bestritten, daß Miquel Rücktrittsgedanken hege und Rücktrittsabsichten geäußert habe. Andere behaupten, er habe allerdings von seinem nahe bevorstehenden Rücktritt gesprochen, aber weder die Unabänderlichkeit des Entschlusses bekundet, noch einen festen Zeitpunkt genannt. Noch andere weisen darauf hin, daß man bei dem verhältnißmäßig hohen Alter des Ministers mit einem Rücktritt des Ministers in absehbarer Zeit rechnen müsse. Die Deutsche Tageszeitung erklärt, daß kein äußerer oder innerer Anlaß irgendwelcher Art augenblicklich vorliege, der den Minister veranlassen könnte, gerade jetzt Rücktrittsgedanken zu hegen oder Rücktrittsabsichten zu äußern. — Die „Freisinnige Ztg.“, deren Enthüllungen allerdings immer mit Vorsicht aufzunehmen sind, versichert, daß der letzte Artikel des Generalsekretärs Bueck in Sachen des Grafen Posadowsky und der 12 000 Mk.-Angelegenheit vom Minister v. Miquel veranlaßt worden sei. Miquel und Bueck hätten am vergangenen Mittwoch im Kastanienwäldchen ein Konferenz gehabt, die über eine Stunde gedauert habe, und deren Ergebniß der betreffende Artikel in der „Deutschen Industrie-Zeitung“ gewesen sei.

* **Weimar,** 8. Jan. Gestern Abend fand unter großer Betheiligung der Bürgerschaft die Ueberführung der Leiche des Großherzogs vom Schloß nach der Garnisonkirche statt. Das Militär bildete bis zur Garnisonkirche Spalier. Feuerkandelaber, sowie dazwischen aufgestellte Pechfackeln beleuchteten die Straßen, die der Zug passirte. Vor dem Sarge schritten die Dienerschaft, die Hofbeamten und Deputationen von Vereinen; dem Sarge folgten der Großherzog, der Großherzogregent Albrecht von Mecklenburg, die zwei Prinzen von Reuß, sodann der Vorstand des Landtages, das Ministerium und die Abordnungen der Militärvereine mit Fahnen. Am Eingange der Kirche empfing der Oberhofprediger den Sarg, der sodann auf dem im Kirchenschiff befindlichen Hochplatz aufgebahrt wurde. Zu beiden Seiten nahmen die Ehrenwachen Aufstellung. Nach einem kurzen Gebet des Geistlichen verließen der Großherzog und die andern Fürstlichkeiten, sowie die übrigen Theilnehmer die Kirche.

* **Madrid,** 7. Jan. Der Senat nahm die Berathung der Vorlage betr. das Abkommen mit den Inhabern der äußeren Schuld wieder auf. Der Finanzminister legte dar, daß die Regierung gesetzmäßig verfuhr. — In der Kommer erklärte Silvela, die konservative Partei müsse am Ruder bleiben, um das Werk der nationalen Wiedererhebung zu sichern und die Militärfrage zu lösen.

Die Tochter des Fährmanns.

3) Roman von O. Elster.

„Soll das auf mich gehen, Gesine?“

„Wie Du willst, Carl.“

„Gesine, Du weißt, weshalb ich daheim bleibe —“

„Ja, Deines Vaters Hof zu Liebe.“

„Pah —“

„Gesine . . .“

„Wollt Ihr Euch wieder en büschen zanken, Kinder, dann ist draußen en hübschen Platz dazu,“ warf der Alte trocken dazwischen. „Hier in der alten Kajüte is es en büschen eng dazu!“ — Der Raum machte in der That den Eindruck einer Schiffskajüte, so war er mit allerhand Schiffstheilen: Tauen, Rudern, Schiffsmodellen, Fischernetzen vollgepfropft. Als Prachtstück hing an der rauchgeschwärzten Decke das von Hans Heinrich Allerkamp selbst angefertigte Modell der Fregatte „Agamemnon“ herab, bis in die kleinste Einzelheit genau ausgeführt.

„Der Vater hat recht, Gesine,“ fuhr Carl Ahrendt fort, „wir wollen uns nicht zanken. Aber ich wollt' Dir etwas Wichtiges mittheilen, deshalb kam ich her.“

„Was kannst Du mir mitzutheilen haben, Carl? Immer die alte Geschichte —“

Ein trüber Zug machte sich auf dem Antlitz Gesinens bemerkbar. Carl wollte ihre Hand ergreifen, doch sie wehrte ihn ab. „Ach, laß mich,“ sagte sie und verließ die Hütte.

„Gesine is 'mal wieder in guter Laune, Carl. Ja, ja, die Weiber! Fang' Du mal erst mit den Weibsleuten an, dann hat's geschnappt. Soll ich Dir mal die Geschichte von der Lady Hamilton verzählen, Carl?“

„Nein, Vater Allerkamp, die kenn' ich nun schon in- und auswendig, so oft habt Ihr sie mir erzählt.“

„I, 'ne gute Geschichte kann man nicht oft genug hören, Carl. Man lernt immer dabei, na aber wenn Du willst —“

Carl hörte die Worte des alten Steuermannes schon nicht mehr. Er war Gesinen gefolgt und stand jetzt vor der Thüre im Schatten der beiden großen Ulmen und schaute sich nach dem Mädchen um. Dort in dem kleinen Fährboot saß sie und flickte ein Netz. Rasch trat er auf sie zu. Gesine —“

Ein wenig erschreckend wandte sie sich nach ihm um. — „Was willst Du noch, Carl?“ fragte sie, und ein trübes Lächeln kräuselte ihre Lippen.

„Weshalb bist Du so unfreundlich zu mir, Gesine?“

„Ich bin nicht unfreundlich — aber, Carl, wir haben doch einmal von einander Abschied genommen. —“

„Nein, Gesine — ich kann's nicht — ich kann meinem Vater nicht gehorchen. Ich werde niemals aufhören, Dich lieb zu haben, und noch heute sage ich's meinen Vater, daß ich keine andere als Bäuerin auf Ahrendtshof einführen werde, als Dich, Gesine —“

Eine tiefe Röthe färbte Gesinens Wangen. Sie reichte Carl die Hand und sagte mit warmem aufleuchtenden Blick: „Ich danke Dir, Carl — aber es hilft alles nichts!“

„Doch, Gesine — doch! Habe nur Vertrauen — es wird alles gut werden!“

Er zog sie mit sanfter Gewalt an sich, und sie lehnte den blonden Kopf an seine Schulter. — „Ach, Carl, ich glaub's nicht,“ flüsterte sie. „Du bist viel zu gut und schwach, als daß Du dem Befehl deines Vaters widerstehen könntest, Carl — und ich bin zu stolz, als daß ich Unfrieden in Eure Familie bringen will. Stolz gegen Stolz, Carl — ist Dein Vater zu stolz, die Tochter des Fährmanns als seine Schwiegertochter zu empfangen, so bin ich zu stolz, um mich aufzudrängen. — Geh', lieber Carl — wir müssen Abschied nehmen — schwer fällt mir's — das kannst Du glauben!“

Ihre Augen füllten sich mit Thränen. Er küßte sie zärtlich, aber sie schob ihn sanft von sich fort und richtete sich straff empor. „'s wird Abend, Carl — und da kommen auch schon die Leute vom Felde heim, die übergesetzt werden wollen. — Geh', Carl, daß sie uns nicht zusammen sehen!“

Der junge Bauer hielt Gesinens Hand fest. — „Gesine, Du hast mich soeben schwach genannt — hier schwöre ich Dir, daß ich keine andere heirathe als Dich, daß ich keine andere lieben werde, als Dich —“

„Carl, mein lieber Carl — und ich schwöre Dir, daß ich nur Dich, nur Dich lieben werde!“

Noch einmal schmiegte sie sich in seine Arme, dann riß sie sich los und lief die kleine Anhöhe hinan, auf der die Hütte ihres Vaters stand.

„Lebe wohl, Carl!“ rief sie und winkte ihm zu.

„Auf Wiedersehen, Gesine — ich halte mein Wort.“

Gesine verschwand in dem Hause, und Carl ging langsam nach der Stelle, wo er seinen Kahn befestigt hatte, löste das Tau, sprang in den Nachen und trieb ihn mit einigen raschen Ruderschlägen bis in die Mitte des Stromes. Hier ließ er die Ruder sinken und den Kahn mit dem Strome treiben.

Der Abend senkte sich auf die flache Haidelandschaft nieder. Ein feiner, rosiger Nebelschleier verhüllte die Ferne und ließ alle Gegenstände, die Bäume und Büsche, die einzelnen Gehöfte und Häuser, die Dörfer und Kirchthürme in einem sanften verklärten Licht flimmern und leuchten. Ruhe und Frieden lagerten über der Erde. Aus der Ferne erklangen die Abendglocken, Bienen summten und surrten über dem rötlich blühenden Haidekraut; auf einer flachen Anhöhe stand regungslos die lange, dürre Gestalt eines Schäfers auf seinen langen Stab gestützt und sah träumenden Auges in den niedersinkenden, verschleierten Sonnenball hinein. Wie ein dunkler Schatten, über das menschliche Maß hinausreichend, hob sich der Umriß seiner Gestalt gegen den erleuchteten Himmel ab. Ihm zu Füßen lagerte die Heerde der kleinen, braunen Haidschnucken im Gras und Kraut, und als eifriger Wächter umkreiste der struppige Hund ruhelos die ihm anvertraute Heerde. Landleute zogen auf den kaum sichtbaren Wegen der Heimath zu.

Als einzelne Oasen gleichsam erhoben sich die Gehöfte aus dem weiten Haidemeer, umgeben von den Gärten und Feldern, sich in weitem Umkreise um das alte Kirchlein lagernd, zu dessen Sprengel sie gehörten. Zusammenhängende Ortschaften wie weiter östlich, wie jenseits der Elbe oder weiter südlich nach Thüringen zu, gab es hier in der Marsch und Haidegegend kaum. An der uralten Sitte der Vorväter festhaltend, lagen die Gehöfte der Bauern weit zerstreut und das Auge des Fremden vermochte nicht zu erkennen, wie weit sich eine Ortschaft erstreckte.

Aber auf diesen einsamen Gehöften wohnte ein starkes zähes Bauerngeschlecht. Festhaltend an den alten Sitten und Gewohnheiten, treu der heimischen Scholle, treu dem Vaterlande und dem angestammten Fürstengeschlechte lebten sie in einer abgeschlossenen Welt für sich, und selbst die gewaltigen Kriegsereignisse der letzten Jahre, der Zusammenbruch des alten deutschen Reiches, der Sturz Preußens und die Zerstückelung des deutschen Vaterlandes vermochte sie nicht aus ihrer schweigsamen Ruhe aufzurütteln. Aber in ihren Herzen nagte und wühlte der Gedanke, daß ihre Söhne jetzt den Fahnen des korsischen Eroberers folgen mußten, um für dessen ergeizige Ziele zu fechten und zu bluten; in ihrem Herzen nagte und wühlte der Gedanke, daß ihre alten Sitten und Gewohnheiten durch französischen Machtspruch beseitigt werden sollten, und zähneknirschend, mit geballter Faust gehorchten sie nur dem fremden Machthaber.

Ruhe und Frieden in der Natur! Aber Kampf und Unfrieden in der Welt! — Kriegsgeschrei und Waffenlärm! — Trompetengeschmetter und Trompetenrasseln! — Hufgestampf und Knirschen der Geschütze! Knattern der Kleingewehre und Gebrüll der Kanonen!

Ruhe und Frieden in der Natur! Aber Groll und Haß im Herzen der Menschen! Schmerz und Leid! Unfrieden, drohender Zorn! Unfrieden und Groll, Kummer und Sorge auch in dem Herzen Carls, als er langsam dahintrieb auf den Wellen der Weser und sinnend in die vorüberfluthenden, schimmernden Wogen schaute. — Sein elterliches Besitzthum, der Ahrendtshof, einer der größten Bauernhöfe der Gemeinde Nienhagen, lag dem kleinen Fährhaus des alten Hans Heinrich Allerkamp schräg gegenüber, nur durch den breiten Fuß getrennt. Als Kinder hatten sie schon zusammengespielt, Carl Ahrendt und die blonde Gesine Allerkamp. Mit dem Vater waren sie zusammen zum Fischen ausgefahren, und während der Alte stundenlang am Ufer saß und nach der Angelruthe schaute, streiften sie Hand in Hand in der Haide umher, pflückten die rothen und blauen Haideblumen, beobachtete die fleißigen Bienen, die von Blüthe zu Blüthe flogen, haschten die bunten Schmetterlinge oder suchten nach Vogelnestern in den Sträuchern.

(Forts. folgt.)

* **Haag**, 7. Jan. Der Verlauf der Bronchitis Krügers ist normal, sein Allgemeinbefinden befriedigend.

* **Paris**, 8. Jan. Der Minister des Auswärtigen Delcassee theilte gestern im Ministerrathe Nachrichten aus China mit und bestätigte insbesondere die Zustimmung des chinesischen Kaisers zu der Kollektivnote der Mächte, sowie die am 28. Dez. v. J. in Singanfu erfolgte Hinrichtung Yuehsiens, eines Hauptschuldigen, gegen den die Mächte eine schwere Bestrafung verlangt hatten.

* **Paris**, 8. Jan. Die Kammer wählte heute mit 296 Stimmen Deschanel zum Präsidenten wieder. Brisson erhielt 217 Stimmen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 7. Jan. Ein englischer Officier, welcher in Las Palmas an Bord des Dampfers „Wakeel" aus Capstadt mit einem Transport verwundeter und kranker Soldaten eingetroffen ist, erklärte in einem Interview mit englischen Journalisten, er habe die Ueberzeugung, daß Südafrika für England verloren sei. Der Operationsplan der Buren besteht darin, vorläufig keinen Kampf aufzunehmen bis das Heer, welches sie augenblicklich in der Kapkolonie zusammenziehen, organisiert sei. Dieser Plan sei im Einverständniß mit den Führern der Afrikanderbewegung, sämtlich Freunde der Buren, kurz vor dem Kongresse zur Worcester verabredet worden. Die englischen Truppen in Südafrika seien nicht in der Lage, den Plan der Buren zu vereiteln, und seiner Ansicht nach könne England weder in diesem Augenblick, noch in absehbarer Zukunft genügend Soldaten auftreiben, um Süd-Afrika zu retten. Das einheitliche Vorgehen der Buren sei übrigens ein Beweis dafür, daß man es hier mit einem genialen und strategisch ohne gleichen dastehenden Plane zu thun habe. (Das Interview klingt stark erfunden.)

* **London**, 8. Jan. 800 Dragoner haben gestern London verlassen, um sich nach Südafrika einzuschiffen.

* **London**, 8. Jan. General Kitchener bestätigt in einem Telegramm an das Kriegsamt die Niederlage der englischen Truppen unter Oberst Lainsbu bei Naaumpoort und Lindley. Der Oberst, 2 Officiere und 15 Mann wurden getötet, 2 Officiere und 27 Mann verwundet.

* **Haag**, 8. Jan. Nach einer Aeußerung Krügers, die der „Magd. Ztg." übermittelt wird, bezweckt das Vorgehen der Buren in der Kapkolonie ausschließlich die Zerstörung aller Verkehrslinien zwischen Kapstadt und Kitcheners Hauptquartier behufs Abschneidung der Proviantzufuhr.

* **Rietfontein**, 8. Jan. Burenabtheilungen unter Delaren, Steenkamp und Boshoff zeigten sich in bedeutenden Stärken am 1. Januar in der Nähe von Büffelspoort; ihre Zahl wird auf 5000 geschätzt. General Raget und andere Truppenabtheilungen rückten aus, um die Buren zu umgehen und abzuschneiden. Diese zogen sich zurück; die Mehrzahl rückte durch Breedtnek. Es scheint sicher zu sein, daß der Feind in diesem Gebiet bedeutende Verstärkungen aus Watersberg erhielt. — Ein Kaffernhäuptling meldet, 3000 Buren rückten durch Zoutpansetrift nach dem Magaliesberg. Der Magaliesberg selbst bietet dem Feinde große Vortheile; sein Besitz ist 1000 Mann werth.

* **Kapstadt**, 8. Jan. Zwei Freiwilligenkorps, welche infolge des jüngsten Appels errichtet waren, sind in Pagetberg-Raod eingetroffen und nach Westen vorgerückt. — Oberst Henniker hält mit einer gemischten Abtheilung die Hügel südlich von Sutherland besetzt.

* **Kapstadt**, 8. Jan. Eine Versammlung von dem Afrikanderbond angehörenden Mitgliedern des Parlaments beschloß, Merriman, Sauer und Hofmeyer nach England zu entsenden, um über den Stand der Dinge der Regierung, dem Parlamente und dem Volke Vorstellungen zu machen.

* **Kapstadt**, 9. Jan. Reuter meldet vom 8. dieses Monats: Die Aufklärungs-Patrouillen der in die Kapkolonie eingedrungenen Buren standen 20 Meilen von Piquetsburg. „Daily Mail" meldet, daß am 7. ds. Mts. 1500 Buren in Sutherland eintrafen. Da sie dort den Weg versperrt fanden, wandten sie sich nach Calvinia.

* **Kapstadt**, 8. Jan. Der Central-Friedensausschuß des Oranjestaates richtete einen offenen Brief an die Bewohner der Kapkolonie, worin dieselben gebeten werden, das Unvermeidliche hinzunehmen und die noch kämpfenden Buren nicht durch Erweckung falscher Hoffnungen zu ermuthigen. (Dieser Central-Friedensausschuß steht unter englischem Protektorat, seine Mahnung wird also nicht viel fruchten.)

* **Bloemfontein**, 8. Jan. Wie verlautet, ist eine aus einflußreichen Personen bestehende Friedens kommission in Bildung begriffen, um De Wet, Steijn und die übrigen Burenführer im Oranje Freistaat aufzusuchen, denselben die Bedingungen der Proklamation Lord Kitcheners bezüglich der freiwilligen Ergebung der Burghers auseinanderzusetzen und sich zu bemühen, dieselben zur Uebergabe zu überreden.

* **Johannesburg**, 8. Jan. General Babington marschirte gestern aus Ventersdorp mit etwa 1500 Mann nordwärts und stieß 5 Meilen südlich von den Magaliesbergen bei Naauwport auf den Feind unter Delarey. Der Feind wurde aus dem Witwatersrand vertrieben und von Babington bei Naauwport, von Oberst Gordon bei Radfontein 15 Meilen weit verfolgt. Der Feind schien etwa 800 Mann stark zu sein.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **London**, 8 Jan. Nach einer Meldung aus Peking hat Graf Waldersee es abgelehnt, die Bahnlinie Schanhaikwan-Tientsin unter den von Rußland angebotenen Bedingungen zu übernehmen, außer mit ausdrücklicher Genehmigung der englischen Regierung. Diese verweigert jedoch die Annahme dieser Bedingungen. Diplomatische Verhandlungen mit der russischen Regierung dürften folgen.

* **London**, 9. Jan. Die „Times" melden aus Peking vom 8. Januar: Elf gleichlautende Protokolle, davon jedes eine Macht vertritt, wurden den chinesischen Friedensbevollmächtigten überreicht, damit sie unterzeichnet und das kaiserliche Siegel darauf gesetzt werde.

* **Shanghai**, 8. Jan. Graf Waldersee sprach dem Gouverneur Yuanschikai in Schantung telegraphisch seine Anerkennung aus für die Energie, womit derselbe die Deutschen in Schantung beschützt hat, und sicherte ihm zu, daß die Deutschen nicht zum Zwecke von Repressivmaßregeln in das Gebiet Yuanschikais einrücken würden.

* **Peking**, 7. Jan. Eine deutsche Recognoscirungs-Abtheilung im nördlichen Distrikt traf bei Szehaikon, 20 Meilen nordwestlich von der Kreuzung der Großen Mauer, auf 3000 Chinesen. Die Deutschen zogen sich auf Luipinpu zurück, wo sie durch eine Expedition verstärkt wurden, die am 29. Dezember von Peking aufgebrochen war und deren Ziel, wie man annahm, der Distrikt Pastingfu sein sollte. Die Gegend ist außerordentlich bergig; das Dorf liegt im Thale, dessen Eingang befestigt ist. Die Deutschen gingen zum Angriff vor. Die Chinesen vertheidigten den Befestigungswall, worauf 10 Geschütze aufgefahren wurden. Nachdem die Gebirgsbatterie eine Stunde gefeuert hatte, wurde die Stellung mit dem Bajonett genommen, worauf noch ein dreistündiger Kampf erfolgte, bis der Feind aus dem Thal vertrieben war. Der Verlust des Feindes wird auf 200 Mann geschätzt. Auf deutscher Seite wurde ein Mann getötet und vier verwundet. Aus den erbeuteten Flaggen geht hervor, daß der Feind aus Milizsoldaten bestand.

C. Aus den Parlamenten.

(**Reichstag**. Sitzung vom 8. Januar.)

Im Reichstag hatten sich heute zur ersten Sitzung nach den Weihnachtsferien nur wenige Reichsboten eingefunden. Auf der Tagesordnung stand die erste Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Werken der Litteratur und der Tonkunst, in Verbindung mit der ersten Berathung des Entwurfs eines Gesetzes über das Verlagsrecht. Präsident Graf Ballestrom eröffnet die Sitzung gegen 2¼ Uhr mit einem herzlichen Neujahrswunsch und gedenkt des Ablebens des Großherzogs von Sachsen-Weimar, zu dessen Ehren sich das Haus von den Sitzen erhebt. Auch des verstorbenen Abg. Motty gedenkt das Haus in der üblichen ehrenden Weise. Als erster Redner zu der obengenannten Vorlage ergreift Abg. Dr. Spahn (Centrum) das Wort. Er erläutert und begründet in längerer Rede die Grundzüge der Vorlage, mit denen er sich im großen und ganzen einverstanden erklärt. — Dieser Redner sowohl als auch der nachfolgende, Dr. Esche, (natlib.) waren auf der Tribüne schwer verständlich. Nach den Ausführungen des nationalliberalen Vertreters, welcher gleich seinem Vorredner die vorliegenden Gesetzentwürfe vom juridischen Standpunkte beleuchtete, kam in dem socialdemokratischen Abg. Dietz, von Beruf Buchdrucker, ein Fachmann zum Wort. Derselbe bemängelte einzelne Paragraphen, so u. a. die §§ 18 und 23 des ersten und § 41 des zweiten Entwurfs als nicht weitgehend genug, begrüßte im großen Ganzen den Grundgedanken des Gesetzes als einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend. Der Entwurf des Verlagsrechtes aber wurde von ihm scharf kritisirt. Es gebe eine Menge Dinge, welche viel dringender eine Abhülfe erheischten, welche für Urheber wie Verleger von größerer Bedeutung seien, als jene, welche in den vorliegenden Entwürfen geordnet werden sollten. Abg. Dr. Arendt (Rp.) warf dem Vorredner vor, er habe in seinen Ausführungen einen einseitigen Verlegerstandpunkt vertreten. Ihm folgte Abg. Friedrich Haußmann (Böblingen) von der deutschen Volkspartei, auf Einzelheiten näher eingehend, da und dort scharfe Kritik an ihnen übend. So selten auch das hohe Haus in der Lage ist, diesen Redner zu sehen und zu hören, so schenkte es doch seinen langen Ausführungen nur geringe Aufmerksamkeit. Hierauf vertagte sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Debatte; Etatsberathung. Schluß gegen 6 Uhr.

* * *

(**Herrenhaus**. Sitzung vom 8. Januar.)

Eröffnung 2¾ Uhr. Der Präsident der voraufgegangenen Session Fürst zu Wied eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf Kaiser und König als Ausdruck der Treue und Anhänglichkeit, in das die Mitglieder des Hauses begeistert einstimmen. Durch Namensaufruf wird festgestellt, daß 104 Mitglieder anwesend sind. Das Haus ist beschlußfähig. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl des Präsidiums. Auf Vorschlag des Herzogs von Ratibor wurden durch Acclamation wiedergewählt: Fürst zu Wied als Präsident, Freiherr v. Manteuffel als erster Vicepräsident, Oberbürgermeister Becker-Köln als zweiter Vicepräsident. Es folgt die Wahl der Schriftführer. Es werden gewählt die Herren: Graf v. Arnim-Boitzenburg, Oberbürgermeister Dr. Giese, Oberbürgermeister Büchtemann, Graf v. Hutten-Czapski, v. Plitzing, Graf Reichenbach-Goschütz, Fürst Salm-Horstmar und Graf von Seydlitz-Sandretzki. Nächste Sitzung Mittwoch ½2 Uhr: Entgegennahme von Vorlagen der Regierung. Interpellation des Grafen Klinckowström betr. die Verstaatlichung der ostpreußischen Südbahn; Interpellation des Grafen v. Schlieben, betreffend das Zigeunerwesen.

Schluß 3¼ Uhr.

* * *

(**Abgeordnetenhaus**. Sitzung vom 8. Januar.)

Der Landtag hielt heute, nach der feierlichen Eröffnung im Weißen Saale, seine erste Sitzung ab. Das Haus war sehr stark besucht; der bisherige Präsident von Kröcher eröffnet die Sitzung mit einem Hoch auf den König und theilt mit, daß sich die zur Beschlußfassung erforderliche Anzahl von Mitgliedern bereits eingeschrieben habe. Darauf beraumt er die nächste Sitzung auf morgen (Mittwoch) elf Uhr an, mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidiums und Entgegennahme von Vorlagen der königlichen Staatsregierung. Schluß der Sitzung ½3 Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 10. Jan.

⊙ Einer Roheit, wie sie hierselbst in letzter Zeit nicht mehr beobachtet worden ist, machten sich in einer der letzten Nächte 4 jugendliche Arbeiter schuldig, indem sie ohne jede Veranlassung die Fensterscheiben mehrerer Häuser an der „Schwanen"- und „Unteren Blumenstraße" zertrümmerten. Von den mit Recht wegen dieser Roheit erregten Bewohnern der in Frage kommenden Häuser wurden zwei von den Burschen ergriffen und der hiesigen Polizei übergeben. Selbstverständlich wird die Strafe für eine derartige rohe Handlungsweise nicht ausbleiben.

(*) Aus dem „Amtsblatt" der königl. Regierung. Für den Standesamtsbezirk Lüdinghausen Amt, im Kreise Lüdinghausen, ist der Amtsgehülfe Joseph Kortenbieck in Lüdinghausen zum ersten Stellvertreter des Standesbeamten bestellt worden. — Dem Pfarrer Frey in Lünen ist die Ortsschulaufsicht über die evangelische Schule in Wethmar, Gemeinde Altlünen, übertragen worden. — Ernannt sind: der Postinspector Fieck in Bocholt und der Hauptmann a. D. Trapp in Coesfeld zu Postdirektoren. — Versetzt sind: der Postmeister Stoll von Bottrop nach Montabaur und der Postsecretär Schmidtmann von Düsseldorf nach Münster. Der Postanwärter Kunkel in Dülmen ist als Postassistent angestellt worden. — Es treten in den Ruhestand: der Oberpostdirectionssecretär, Rechnungsrath Ernsting und der Postsecretär Schumacher in Münster, der Postverwalter Beuing in Altenberge (Westf.). — Dem „Amtsblatt" sind drei Beilagen beigegeben: 1) Extrablatt, betr. die Eröffnungssitzung beider Häuser des Landtages. 2) Besondere Beilage, betr. Polizeiverordnung für Privatanschlußbahnen und Betriebsvorschrift für Privat-Anschlußbahnen. 3) Besondere Beilage, betr. Verfügung des Reichsschatzamts über Erleichterung des Zahlungsverkehrs bei den öffentlichen Cassen.

Anholt, 7. Jan. Gestern fand im hiesigen kath. Arbeiterverein die erste Aufführung von Ferdinand Ludwigs religiösem Schauspiel „Das Heiligthum von Antiochien" statt. Es ist kein kleines Unternehmen für einen Verein, sich an ein solch' großartig angelegtes Stück zu wagen. Die gestrige Aufführung zeigte jedoch, was auch von Leuten, die den ganzen Tag ihrer harten Arbeit nachgehen müssen, in dieser Hinsicht geleistet werden kann, wenn jeder sich seiner Rolle mit Lust und Liebe annimmt. Die Darstellung des Stückes hat wohl jeden der Anwesenden erbaut und erfreut, das zeigte auch besonders die lautlose Stille und gespannte Aufmerksamkeit aller. Mächtig gehoben wurde die Aufführung einerseits durch die prachtvollen aus Krefeld bezogenen Kostüme, anderseits durch die Gesangvorträge des gemischten Chores, mit denen jeder Akt eingeleitet wurde, nicht zu vergessen die im 4. Akt vorkommenden lieblichen Engelchöre, von Kinderstimmen gesungen. Wir wünschen dem Vereine auch für die 2. und 3. Aufführung am Mittwoch und Sonntag einen ebenso zahlreichen Besuch und allen Besuchern einen ebenso genußreichen Abend.

* **Lüdenscheid**, 6. Jan. In der letzten Sitzung der Handelskammer wurde für den Bezirk derselben die Bildung einer Kohleneinkaufsgenossenschaft angeregt. Bei dem Syndikate sollen die diesbezüglichen Bedingungen eingeholt werden. Nachdem der Bezirkseisenbahnrath in Köln die Einrichtung einer Schnellzugverbindung zwischen dem Kohlenrevier und Thüringen via Arnsberg befürwortet hat, beantragt die Handelskammer, diesen Zug so zu legen, daß der vormittags 8,54 Uhr in Hagen einlaufende Zug der Volmethalbahn auch den Anschluß erreicht. In einer Besprechung über die Verhandlungen bezügl. Betheiligung der hiesigen Metallwaarenindustrie an der Düsseldorfer Ausstellung wurde festgestellt, daß von der Veranstaltung einer Kollektivausstellung der Lüdenscheider Fabrikate Abstand genommen werden muß.

* **Hemer**, 6. Jan. Die Zeitschrift „Gut Werkzeug", welche vor 3 Jahren von einem hiesigen Fabrikanten" gegründet wurde, jetzt aber bereits auf dem Tische jedes größeren Industriellen des In- und Auslandes zu finden ist, verlegte ihren Sitz von hier nach Berlin, wo sie als officielles Organ des Vereins zur Hebung deutscher Maschinen- und Kleineisen-Industrie allwöchentlich erscheinen wird. Als Redacteur und Geschäftsleiter zeichnet Herr J. Klein. — Auf einer Maschinenfabrik zu Oberhemer kam gestern Nacht ein noch jugendlicher Arbeiter dem Glühofen zu nahe. Die mit Fett durchtränkten Arbeitskleider fingen Feuer und im Augenblicke stand der Unglückliche in hellen Flammen. Nachdem dem am ganzen Körper mit entsetzlichen Brandwunden Bedeckten ein Nothverband angelegt war, wurde er zum Krankenhause getragen, wo ihn nach wenigen Stunden der Tod von seinen Qualen erlöste.

* **Dortmund**, 8. Jan. Auf der Zeche „Adolf von Hansemann", welche in letzter Zeit, wie gemeldet, unter starkem Wasserzufluß viel zu leiden hatte, fand heute Morgen eine Explosion schlagender Wetter statt, welcher, soweit bisher ermittelt werden konnte, fünf Personen zum Opfer fielen. Zu Tode kamen die Steiger Wegeroth und Tappe, sowie die Fahrhauer Hostede und Sprenger und eine fünfte, bisher unbekannte Person, welche in den Schacht stürzte. Genaue Angaben über das Unglück waren bisher nicht zu erhalten.

* **Langendreer**, 7. Jan. In den letzten Tagen besuchte ein herumziehender Traktätchenhändler mehrere Familien des Ortes und pries mit salbungsvollen Worten seine Schriftchen an, deren Titel lebhaft an die gassenfrommen Ueberschriften des von den Heilsarmeesoldaten herumgetragenen Kriegsruf erinnert. Ganz schwarz, einem Geistlichen ähnlich gekleidet, mit glatt rasirtem Gesichte und mit dem kleinen Koffer an der Hand, versuchte er sich ein möglichst frommes und würdevolles Aussehen zu geben, zu welchem aber sein ursprünglich wirr umherforschender Blick nicht recht passen wollte. Namentlich wandte er sich an die Hausfrauen, die er in einem vor Salbung förmlich überfließenden Redeschwall aufforderte, den Rettungsanker zu ergreifen, der in seinen frommen Schriften geboten werde. Wirklich bezahlten dieselben die in den Druckwerken enthaltene Seligkeit mit ihrem Gelde, mußten aber auch nach dem Abschiede des „frommen" Onkels zu ihrem größten Schrecken erfahren, daß ein oder anderer werthvoller Gegenstand mit ihm das Haus verlassen hatte. Es ist nicht gelungen, des geriebenen Gauners und Schwindlers habhaft zu werden.

* **Herne**, 8. Jan. Erschossen hat in der Sonntag Nacht der jugendliche Bergmann Max Mannerk seinen Bruder Robert. Beide waren in der Wohnung eines gewissen Smielewski und spielten mit anderen Personen Karten. Als ein im Zimmer anwesender Zuschauer des Spiels, der sich vor die Thür begeben hatte, zurückkehrte und meldete, er sei von vorbeikommenden Leuten geschlagen worden, lief Max Mannerk hinaus, kehrte aber bald wieder zurück, holte sich einen Revolver und feuerte zwei Schüsse in die Luft ab. Als er den dritten Schuß abfeuerte, traf er seinen Bruder Robert, der sich inzwischen vor die Thüre begeben hatte, in die Brust. Der Unglückliche brach sofort zusammen und verschied nach wenigen Augenblicken. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des Krankenhauses gebracht. Der Thäter wurde in Haft genommen.

* **Duisburg**, 8. Jan. In dem Hause Jägerstraße 2 ereignete sich heute Vormittag 11½ Uhr eine Bluthat. Um diese Zeit erschien der Fuhrknecht Aug. Rummel bei der im ersten Stock wohnenden Frau Bubke, mit deren 30jährigen Schwester Pepper er ein Verhältniß unterhielt, und begann, wie angenommen wird, in angetrunkenem Zustande mit den Frauen Streit. Hierbei ergriff er ein Beil und verletzte die Pepper, die ins Krankenhaus gebracht wurde, lebensgefährlich, die Bubke leichter am Kopf. Als Nachbarn herbeieilten, tötete sich Rummel durch einen Schnitt in den Hals.

* **Steele**, 8. Jan. Ein trauriges Mißgeschick scheint über einem Hause im Rott zu walten, in welchem seit Oktober nicht weniger als 3 männliche Personen im besten Lebensalter von einem plötzlichen Tode hinweggerafft worden sind. Der erste derselben wurde des morgens, von einem Herzschlage getroffen, tot im Bett aufgefunden, der zweite hatte das Unglück, von der Treppe zu stürzen, wobei er sich einen Schädelbruch zuzog, der den Tod zur Folge hatte. Vor einigen Tagen endlich fand man in demselben Hause einen Berginvaliden tot im Bette, da ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende gemacht hatte.

* **Elberfeld**, 8. Jan. Wie Berliner Blätter melden, hat sich in der Nacht zum Sonntag ein Kaufmann Paul Simonson von hier, ein junger Mann von kaum 25 Jahren, in einem Weinrestaurant erschossen. Simonson kam Mitte voriger Woche hierher und wohnte in einem Hotel der Mittelstraße. Dort bezahlte er am Samstag Nachmittag seine Rechnung und schrieb dann an verschiedene Verwandte Briefe, die er selbst auf die Post trug. Abends ging der junge Mann in ein Weinrestaurant der Leipzigerstraße, wo er sich bald nach Mitternacht durch einen Schuß in die Schläfe tötete.

* **Köln**, 7. Jan. Ueber einen Fall des Duellzwangs im Officierkorps wird von hier wie folgt berichtet: Drei Söhne hochachtbarer Familien, deren persönliche und private Verhältnisse auch nicht den geringsten Anlaß darboten, ihre Aufnahme in das Reserve-Officierkorps abzulehnen, hatten sich als Vizefeldwebel der Reserve zur Wahl für das Officierkorps der Reserve gemeldet. Darauf erfolgte eine Feststellung von Seiten des betr. Officierkorps, die u. a. sich auf die Fragen erstreckte, ob die betr. Officieraspiranten Mitglieder von katholischen Studentenkorporationen seien, die bekanntlich das Duell prinzipiell verwerfen. Als diese Frage bejaht wurde, kam die weitere Frage, ob sie den Duellzwang anerkennen wollten, was verneint wurde. Die betreffenden Officieraspiranten wurden dann gegen eine Minderheit nicht gewählt. Auf ihre Beschwerde beim Kriegsminister wurde diese Nichtwahl annulliert. Es besteht nämlich eine Ordre, wonach die Reserveofficier-Aspiranten nicht vorher verpflichtet werden sollen, über ihre Stellung zum Duell eine Erklärung abzugeben. Bei der jetzt vorgenommenen Neuwahl sind jedoch die drei Bewerber abermals durchgefallen. — Die Angelegenheit soll im Reichstage zur Sprache gebracht werden.

* **Köln**, 8. Jan. Brand in der Follerstraße. Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr ist auch das zweite Kind des Herrn Ries, welches bei dem Brande noch lebend gerettet wurde, den erlittenen Brandwunden erlegen. Die Zahl der Opfer der schrecklichen Katostrophe ist damit auf sieben gestiegen.

* **Koblenz**, 8. Jan. Soeben ist das Treibeis auf dem Rhein zwischen Niederwerth und Vallendar zum Stehen gekommen.

* **Aachen**, 8. Jan. Heute Morgen sind die Kohlenthürme der Grube „Marie" niedergebrannt; der Betrieb ist für einige Tage unterbrochen.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 8. Jan. Der „Post" zufolge hielt Graf Zeppelin gestern in der Kolonialgesellschaft einen Vortrag über die Zukunft der Luftschifffahrt. Vor Beginn des Vortrages überreichte der Chef des Civilkabinetts des Kaisers Graf v. Hahnke im Auftrage Sr. Majestät Graf Zeppelin den Kronenorden 1. Klasse mit einem kaiserlichen Handschreiben, in welchem der Kaiser Graf Zeppelin seine Anerkennung ausspricht.

— **Hamburg**, 8. Januar. Das Waarenhaus Wagner in der Elbstraße steht in Flammen. Das Personal und die Kundschaft konnten sich retten. Das Haus und das Waarenlager sind unrettbar verloren. Der Werth des Waarenlagers beträgt 500 000 Mk. Die Feuerwehr schützt die Nachbarhäuser. Das Feuer entstand infolge der Explosion eines Gasofens.

— **Neapel**, 8. Jan. Kapitän Lans ist an Bord des Dampfers „König Albert" hier eingetroffen. Der deutsche Konsul überreichte Lans eine kleine Broncestatue und begrüßte ihn mit warmen Worten, ebenso die mit dem Kapitän eingetroffenen deutschen Soldaten. Der „König Albert" geht heute Abend nach Hamburg und Bremen weiter.

(Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der gestrigen Nummer enthalten.)

— **Berlin**, 7. Jan. Der Zweite Bürgermeister von Berlin, Brinkmann, ist heute Abend in der Reitbahn in Folge eines Schlaganfalles vom Pferde gestürzt. Er wurde sofort nach seiner Wohnung geschafft, wo er bald darauf verstarb. — Von anderer Seite wird uns über den Todesfall gemeldet: Bürgermeister Brinkmann nahm Reitübungen vor, während seine Gemahlin diesem Vergnügen zuschaute. Er wurde plötzlich unwohl, man hob ihn vom Pferde und brachte ihn in seine Wohnung, wo er am Herzschlage verschied. — Weiter wird noch gemeldet: Der Bürgermeister Brinkmann begab sich um ½7 Uhr mit seiner Gattin und zwei Söhnen nach dem Königin-Augusta-Tattersall. Während die Frau Bürgermeister auf der Tribüne Platz nahm, bestiegen der Bürgermeister und seine Söhne die Pferde. In bester Laune nahm der Bürgermeister die Reitübungen vor, als er plötzlich unwohl wurde und vom Pferde heruntergehoben werden mußte. Er wurde sofort von seinen Familienangehörigen in seine Wohnung gebracht und starb dort unmittelbar nach seiner Ankunft. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. Er erreichte nur ein Alter von 45 Jahren.

— **Berlin**, 9. Jan. Gegen den Banquier Sternberg sind anläßlich der Verhaftung der Wittwe Rüwe zwei weitere Fälle festgestellt worden, wegen derer gegen Sternberg ein neues Verfahren eingeleitet ist. Es handelt sich um ein 14jähriges und ein 15jähriges Mädchen.

— **Breslau**, 8. Jan. Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich, wie die „Bresl. Ztg." aus Bielitz meldet, auf dem Grundstück der Fabrikfirma J. G. Barthels Söhne. In einer Arbeiterbaracke, in der 16 Personen übernachteten, brach gegen Mitternacht Feuer aus. Acht Arbeiter konnten sich retten, sieben wurden in total verkohltem Zustande als Leichen vorgefunden.

— **Hamburg**, 7. Jan. Die von dem englischen Rheder- und Schiffsmaklerhause Gellatly „Hankey" u. Co. unterhaltene Dampferverbindung zwischen Antwerpen und Buenos-Aires geht nach einer kürzlich getroffenen Vereinbarung auf die Hamburg-Amerikalinie über, welche diese Verbindung gemeinsam mit der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft zu einem regelmäßigen 14tägigen Dampferdienste zwischen den beiden Häfen ausgestalten wird. Die

Firma Gellatly, Hankey u. Co. übernimmt die Generalagentur für die neue Deutsche Linie in Antwerpen und Paris.

— **Leipzig**, 8. Jan. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des verantwortlichen Redacteurs der Germania, Contzen, der wegen Beleidigung der Behörden durch zwei Artikel über den Konitzer Mord vom Landgericht in Berlin zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden war.

Aus dem Amtsbezirk Rhede.

⊙ **Rhede**, 8. Jan. Gestern Abend fand die 3. Aufführung des Weihnachts-Oratoriums statt. Trotz der grimmigen Kälte, die draußen herrschte, hatten sich recht viele Besucher in dem angenehm erwärmten Saale eingefunden. Leider wurde kurz vor der Aufführung die Erkrankung eines Solisten gemeldet; doch wurde dessen Part noch im letzten Augenblick von andern Herren übernommen und zur Zufriedenheit zu Ende geführt. Die Chöre kamen wieder recht fromm und gefühlvoll, dabei mit vortrefflicher Präcision im Einsatz zur Darstellung. Orchester und Klavier verstanden es, sich dem Chore anzupassen. Die lebenden Bilder wurden wieder in einer Art und Weise vorgeführt, wie sie sogar in größeren Städten kaum besser gefunden werden. Wollten wir versuchen unter den herrlichen Gesängen das Schönste zu nennen, so würden wir den Chören: „Gegrüßet seist Du, Maria," „Ehre sei Gott in der Höhe", und vor allem dem Soloquartett:" Sei willkommen, Trost der Frommen," die meiste Anerkennung widmen. Auch der Chor: „Wo ist der neugeborene König der Juden", ist ungemein schwungvoll gehalten und von großartiger Wirkung. Als ein Perle von einfacher, inniger Musik muß die Arie: „Sehet, welche Liebe", bezeichnet werden. Wie wir hören, findet am nächsten Sonntag, 5 Uhr abends, unwiderruflich die letzte Aufführung des herrlichen Weihnachts-Oratoriums statt. Da voraussichtlich zu dieser letzten Aufführung der Zudrang wohl sehr stark werden wird, so empfiehlt es sich, die Einlaßkarten rechtzeitig sich zu verschaffen.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Münster, 7. Jan.

Erster Verhandlungstag, erster Fall.

Der Vorsitzende, Herr Landgerichts-Direktor Brüning eröffnete um 9½ Uhr die erste Sitzung und damit die diesjährige erste Schwurgerichtsperiode. Einleitend begrüßte er die Herren Geschworenen und freut sich, denselben mittheilen zu können, daß diese Session nur fünf, höchstens sechs Tage umfassen wird. Wenn man in Betracht ziehe, daß schon im Vorjahre die Juli-Session wegen ungenügenden Materials ausfallen konnte und auch diese Session nur von kurzer Dauer sein werde, könne man aus diesen Thatsachen den erfreulichen Beweis einer Abnahme der Criminalität im Münsterlande herleiten.

Angeklagt ist heute der Viehwärter Karl Müller aus Diestedde, 46 Jahre alt, evangelischer Religion, verheirathet und wegen Bettelns vorbestraft; derselbe soll in der Nacht zum 4. Juli vor. J. die Scheune seines Dienstherrn, des Brennereibesitzers Lienhoff, in Brand gesteckt haben. (§ 308 des Str.-G.-B.) Der Anklagefall war schon in der vorigen Session zur Verhandlung gekommen, wurde aber damals vertagt, weil der Angeklagte angab, er sei zur Zeit der That seiner Sinne nicht mächtig gewesen; dies suchte er damit zu beweisen, daß er in seiner Militärzeit (1876—79 in Bitsch) durch ein fehlgegangenes Zündhütchen am Kopfe verletzt worden und diese Verletzung auf seinen Geisteszustand von beeinträchtigender Wirkung gewesen sei. — Der Angeklagte, der im allgemeinen einen harmlosen Eindruck macht, leugnet seine That nicht. Er gibt an, am fraglichen Abend betrunken gewesen zu sein und in dieser Verfassung durch Entzündung eines aus dem Scheunenthore hervorstehenden Strohbündels den Brand verursacht und sich dann im naheliegenden Kornfelde verborgen zu haben. Die Zeugenaussagen ergaben, daß der Angeklagte verschiedene Male Drohungen ausgestoßen, und außerdem auch, daß er, wenn er betrunken war, sich gewöhnlich in irgend einer Ecke verkroch und sich stunden- und tagelang nicht sehen ließ. Die Aussage des Oberarztes Herrn Dr. Mohrmann an der Irrenanstalt in Lengerich, woselbst der Angeklagte zum Zwecke einer sechswöchentlichen Untersuchung untergebracht war, lautete dahin, daß der Angeklagte im allgemeinen nicht geisteskrank ist und auch zur Zeit der That nicht gewesen sein konnte; außerdem sei der Zwischenfall beim Militär für den Angeklagten nicht von nachhaltiger Wirkung gewesen. Seine freie Willensbestimmung sei wohl zur Zeit der That beeinträchtigt, nicht aber ausgeschlossen gewesen. — Nach den Plaidoyers des Herrn Ersten Staatsanwalts Ehrenberg und des Herrn Vertheidigers Dierickx zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück und bejahten nach halbstündiger Berathung die Frage wegen vorsätzlicher Brandstiftung, verneinten dagegen die Frage nach Annahme mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten eine dreijährige Zuchthausstrafe und Aberkennung der Bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus, wovon 4 Monate Untersuchungshaft in Abrechnung kommen. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre abgesprochen. — Schluß 12¼ Uhr. (Weser Merk.)

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin**, 9. Jan. Das Abgeordnetenhaus wählte v. Kröcher zum Präsidenten, v. Heeremann zum ersten und Krause zum zweiten Vizepräsidenten wieder.

* **Rom**, 9 Jan. Beim Empfange des englischen Pilgerzuges übergab der Führer der Pilger, der Herzog von Norfolk, eine Adresse an den Papst, worin der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß der Papst die Wiederherstellung seiner weltlichen Unabhängigkeit erreiche. Der Papst dankte in seiner Erwiderung den englischen Katholiken für ihre kindliche Anhänglichkeit und sagte, daß er lieber die schmerzliche Lage ertrage, als daß er auf seine heiligen Rechte und die für das apostolische Amt nöthige Unabhängigkeit verzichte, und beklagte schließlich die Propaganda, die selbst im Mittelpunkte der katholischen Welt betrieben werde.

* **Paris**, 8. Jan. Die neuen Angriffe russischer Blätter auf den Kriegsminister Andre rufen hier eine tiefe Verstimmung in Regierungskreisen hervor und dürften eine erhebliche Lockerung des russisch-französischen Bündnisses zur Folge haben. Die Regierung ist entschlossen, unbekümmert um die russischen Angriffe, die Republikanisirung des Heeres fortzusetzen.

* **Paris**, 9. Jan. Die „Agence Havas" meldet aus Peking vom 3. Jan.: Prinz Tsching besuchte heute die Gesandten anläßlich des Jahreswechsels und erklärte dem Doyen, daß er die Bedingungen der Note annehme. Li-Hung Tschang ist noch krank.

* **Washington**, 8. Jan. Das Repräsentantenhaus nahm gestern eine Vorlage an, wodurch die Zahl seiner Mitglieder auf 386 erhöht wird.

* **Brüssel**, 9. Jan. Das „Journal de Bruxelles" schreibt: der Minister des Aeußern empfing niemals von dem belgischen Gesandten in Paris einen Bericht über die Erklärungen, die im Obersten Kriegsrath in Paris bezüglich Belgiens abgegeben wurden, namentlich aber nicht über einen Plan des Generals Zurlinden, betr. die Annexion Belgiens durch Frankreich.

* **London**, 9. Jan. Nach einer Meldung aus Peking erhielten die chinesischen Bevollmächtigten ein kaiserliches Edikt vom 5. Januar, die Kollektivnote nicht zu unterzeichnen, es sei denn, nach Streichung der Bedingungen bezüglich der Schleifung der Takuforts, der Etablierung Pekinger Militärposten, der bewaffneten Gesandtschaftswache und des Waffeneinfuhrverbotes. Die Bevollmächtigten beschlossen, die Note trotzdem zu unterzeichnen. Sie telegraphirten zurück, falls sie die Annahme verweigerten, würden die Feindseligkeiten wieder eröffnet werden. Jeder Widerstand Chinas sei unmöglich.

* **Washington**, 9. Jan. Mac Kinley leidet an der Grippe und muß daß Zimmer hüten.

* **Washington**, 9. Jan. Das Generalkonsulat von Panama meldet, daß sich die Aufständischen der Stadt nähern. Es werden energische Maßregeln zur Gegenwehr getroffen.

* **Washington**, 9. Jan. Der Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Panama meldet, daß die Aufständischen sich der Stadt nähern. Das Staatsdepartement beabsichtigt, nöthigenfalls energische Maßregeln zu ergreifen, um die amerikanischen Interessen und den Handelsverkehr durch den Isthmus zu schützen. (Das sieht wie der Anfang einer amerikanischen Intervention aus.)

* **Washington**, 9. Jan. Mac Kinley wird auf ärztlichen Rath 3—4 Tage das Zimmer hüten. Die Einladungen zu dem Empfange des diplomatischen Corps, der gestern Abend stattfinden sollte, wurden rückgängig gemacht. Berichten aus dem weißen Hause zufolge leidet der Präsident nur an einer Erkältung.

Handels-Nachrichten.

Borken, 8. Jan. Dem heutigen Viehmarkt waren zugetrieben: 46 Pferde, 150 Stück Rindvieh, 496 alte und junge Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 150—650 Mk.; Ochsen 180—350 Mk.; Kühe 160—320 Mk.; Rinder 90—140 Mk.; alte Schweine 80—120 Mk.; Faselschweine 30—35 Mk.; Ferkel pro Woche 2,00—2,30 Mk. Der Handel war wegen der großen Kälte flau. Nächster Viehmarkt am Dienstag, den 5. Februar. (B. W.)

Erwiderung

In Erwiderung auf die in gestriger Nummer dieses Blattes enthaltene Erklärung der Firma Franz Tangerding bemerken wir folgendes:

Der Ausschuß der Arbeiterschaft hatte die Weisung erhalten, Herrn Tangerding zunächst um eine bestimmte Erklärung darüber zu ersuchen, ob er von weiteren Entlassungen absehen und stattdessen mit der Arbeiterschaft eine entsprechende Verkürzung der Arbeitszeit vereinbaren, resp. diese eintreten lassen würde. (Wenn im Laufe der Unterredung ein Arbeiter den Ausdruck „Versicherung auf Ehrenwort" gebraucht hat, so war damit nichts anders als eine bindende Zusage gemeint). Herr Tangerding hat der Abordnung vormittags keine endgültige Antwort ertheilt, und die Arbeiter entfernten sich mit dem Bemerken, Herr Tangerding möge sich die Sache überlegen. Nachmittags erklärte Herr Tangerding, er wolle bezüglich der Arbeiterentlassungen sehen, was er in Zukunft machen könne, aber er sei Herr! Ein bindendes Versprechen könne er nicht geben, auf Verpflichtungen lasse er sich nicht ein. —

Es wurde Herrn T. erwidert, er solle auch Herr bleiben und könne selbstredend Arbeiter entlassen, wenn diese sich etwas Besonderes zu schulden kommen ließen, allein er möge bedenken, daß die Arbeiter auch in der schlechten Zeit mit ihren Familien leben müßten. — Herr Tangerding blieb bei seinen früheren Ausführungen und hat eine bestimmte Zusage nicht gegeben. Als die Ausschußmitglieder von diesem Bescheide der Arbeiterschaft Mittheilung machten, hat dieselbe, ihrer Weisung gemäß, dem Meister gegenüber die Kündigung ausgesprochen. 15—20 Minuten später wurde — ebenfalls vom Meister und nicht von einem anderen Angestellten — die Bekanntmachung, betr. die Arbeitszeitverkürzung, in der Weberei angeheftet. Hierdurch mußte die Arbeiterschaft zu der Annahme gelangen, diese Maßregel sei als „Strafe" für die Kündigung erfolgt.

Was die Herabsetzung der Weblöhne anbelangt, bemerken wir, daß Herr Tangerding sich durch Einsicht in die Weberlohnbüchlein — die übrigens in letzter Zeit viel zu wenig in die Hände der Arbeiter kamen — und in die jetzt in der Wiegkammer aushängende Lohnliste leicht überzeugen kann, daß in letzter Zeit der Lohn für verschiedene Qualitäten zum Schaden der Arbeiter geändert worden ist. Hiervon wurde den letzteren keine Mittheilung gemacht.

Die fünf weiteren Forderungen, worüber nicht verhandelt wurde, betrafen:

1. Aushang der Lohnliste (wie früher) in der Weberei;
2. Zahlung des früheren, im letzten Sommer geltenden Lohnes;
3. Zahlung der früher vereinbarten Vergütung für Warten auf Webmaterial und diesbezügliche Anmerkung auf der Lohnliste; (mehrere Arbeiter behaupten, diese Vergütung sei ihnen nur zum Theil gezahlt worden.)
4. Ankündigung von wichtigen Aenderungen in der Arbeitszeit und von Lohnreduzirungen 14 Tage vor Inkrafttreten derselben;
5. Duldung eines ständigen Arbeiterausschusses, der in strittigen Fragen mit der Firma unterhandeln könne.

Wir bemerken noch, daß wir infolge der öffentlichen Erklärung des Herrn Tangerding schriftlich bei demselben nochmals angefragt haben, ob er zu erneuten Unterhandlungen bereit resp. zu einer Einigung geneigt sei.

Bocholt, 9. Jan. 1901.

Für den Hauptvorstand des christlichen Textilarbeiter-Verbandes.
C. M. Schiffer, Vorsitzender.
Die Mitglieder des Arbeiter-Ausschusses:
Th. Schalthoff, B. Benning,
J. Kleinhetpas.

Das schönste Gesicht verliert, sobald sich Unreinheiten der Haut, wie Pusteln, Mitesser, Schrunden, Sommersprossen u. s. w. einstellen. Diese zu bekämpfen bedarf es einer vernünftigen Gesundheitspflege der Haut und nicht der Anwendung scharfer, ätzender, die Haut in den meisten Fällen zerstörender Mittel. Ein Versuch mit der Pat. Myrrholin-Seife, welche zur Haut- und Schönheitspflege unerläßlich und unübertroffen ist, wird am besten ihren Werth als tägliche Toilette-Gesundheits-Seife beweisen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Die tüchtigste Hausfrau der Welt

muß darin mit übereinstimmen, daß keine bessere, praktischere und gediegenere Beigabe zu Weihnachts-Geschenken ausgesucht werden kann als die eleganten **Weihnachts-Cartons mit Doering's ächter Eulen-Seife.** Diese Cartons enthalten 3 Stück der „besten Seife der Welt", sind hocheleganz ausgestattet und überall ohne Preiserhöhung erhältlich. Wir machen Alle, die gut und vortheilhaft einkaufen wollen, auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam.

Bekanntmachung

Eine größere Anzahl von Fernsprechgehäusen für Endstellen zu Batteriebetrieb und von Fernhörern älterer Bauart ist abzugeben. Der Preis für ein Fernsprechgehäuse mit Wecker beträgt 7 Mk. 50 Pfg., für einen Fernhörer 1 Mk. Etwaige Nachfragen und Bestellungen sind an das unterzeichnete Postamt zu richten.

Bocholt, den 7. Januar 1901.

Kaiserliches Postamt.

Schlagholzverkauf.

Dienstag, den 15. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

sollen

70 Parz. gefälltes Schlagholz und Eichen- und Tannen-Abfallholz

auf meinem in Herzebocholt belegenen Grundstück meistbietend auf Credit verkauft werden.

Wwe. Böggering,
Liedern.

Suche per 1. Mai ein

Dienstmädchen.

Frau Franz Schöll.

2 anständ. junge Leute in Kost u. Logis gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Knabe

zum Fadenangeben gesucht.
Westend 608.

Eine Oberwohnung

von 4 Zimmern, mit Keller, Speicher und Waschküche per sofort oder später, möglichst am Navarditthor, zu miethen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unt. Chiffre A. B. 100 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Bekanntmachung

betreffend die Außerkurssetzung der Vereinsthaler österreichischen Gepräges.

Vom 8. November 1900.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betr. die Vereinsthaler österreichischen Gepräges, vom 28. Februar 1892 (Reichs-Gesetzbl. S. 135) hat der Bundesrath die nachfolgenden Bestimmungen getroffen.

§ 1.

Die in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereinsthaler und Vereinsdoppelthaler gelten vom 1. Januar 1901 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkte ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2.

Die Thaler der im § 1 dieser Bekanntmachung bezeichneten Gattung werden bis zum 31. März 1901 bei den Reichs- und Landes-Kassen zu dem Werthverhältniß von „drei Mark" gleich einem Thaler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechselung angenommen.

§ 3.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie auf gefälschte Münzstücke **keine** Anwendung.

Berlin, den 8. November 1900.

Der Reichskanzler.
In Vertretung:
Freiherr von Thielmann.

Bekanntmachung.

Am 13. Januar 1901, Vormittags 11½ Uhr, findet im Saale der Gesellschaft „Erholung" hierselbst eine

General-Versammlung

der Mitglieder des Kreis Borkener Zweig-Vereins vom rothen Kreuze statt, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung über die Thätigkeit und die Vermögensverhältnisse des Vereins.
2. Gewinnung neuer Mitglieder.
3. Neuwahl des Vorstandes auf sechs Jahre.

Borken, den 29. Dezember 1900.

Der Vorsitzende des Kreis Borkener Zweig-Vereins vom rothen Kreuze.
Bucholtz,
Landrath, Geheimer-Regierungs-Rath.

Hast Du einen Garten?

Versäume nicht, Dir eine Probenummer des reich illustrirten **„Erfurter Führers im Gartenbau"** kommen zu lassen. Derselbe erscheint in Erfurt beim berühmten „Blumenschmidt". Bringt viele praktische Rathschläge. Probenummern werden gern umsonst geschickt.

Geschäftsbücher
— nur solide Fabrikate —
zu Original-Fabrikpreisen empfehlen
J. & A. TEMMING,
Special-Geschäft
für Papier, Schreibwaaren und Bureau-Artikel.
General-Vertretung der Geschäftsbücher-Fabrik von J. C. König & Ebhardt, Hannover.

Abreiss- Bureau- Wand- Wochen- Notiz- **Kalender**

empfehlen in grosser Auswahl **J. & A. Temming.**

Holzkisten und Kistentheile jeder Art für Bahn, Post und Export. Kleine Kisten für Seifen, Zuckerwaaren etc. Holzwolle, Trockenrahmen, Faßhölzer ꝛc. empfiehlt billigst **C. J. Becker,** Dampfsägewerk und Kistenfabrik in Köln-Nippes.

Im Namen der heil. Elisabeth,

welcher das Kirchlein in Königsmusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes.

Wilh. Frank,
Exprieſter und Pfarrer bei St. Pius in Berlin, Valiſſadenſtr. 73.

60 Mark Belohnung

erhält, wer einen Wilddieb so zur Anzeige bringt, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgt.

Das Mitnehmen von jungen Hasen, das Ausnehmen von Rebhühner- u. Fasanengelegen, das Frettiren und das Herumstöbernlassen von Hunden ist ebenfalls strafbar und erhält der Anzeiger nach Bestrafung durch die Behörde 10 Mark Belohnung.

Die vereinigten Anpächter von Liedern, Steuern, Feldmark I und II, Mussum, Biemenhorst, Spork II, Altrhede I und Gahlook.

Ueber 1000 Kinder

klopften vergeblich — allein im Jahre 1900 — an die Pforte der

Heimath für heimathlose Kinder,

die übergroße Noth und Armuth ihnen verschlossen hält.

Hast Du noch eine Mark übrig? oder 3 oder 5?

o, lieber Leser, sende sie den Aermsten der Armen, dem

St. Josephsheim,

Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111

Gaben nimmt auch die Expedition entgegen.

Eine bessere

Wohnung

von 4—5 Räumen, **von einem alleinstehenden Herrn,** per April oder Mai zu miethen gesucht.

Gefl. Offerten unter **H. J. 1** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Eine bessere

Arbeiter-Wohnung

zum 1. Mai zu miethen gesucht.

Briefliche Offerten mit Preisangabe unter **N. N. 100** bef. d. Exped. d. Bl.

In einem eineren Hause sind

2 möbl. Zimmer

mit Frühstück

sogleich zu vermiethen.

Reflectanten wollen sich melden unter **L. M. 7** an die Expedition ds. Bl.

---

25 Briefbogen

und

25 Briefumschläge

in eleganter Cassette

für nur 50 Pfennig

empfehlen

J. & A. Temming,

Specialgeschäft für Papier- und Schreibwaaren.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmuth, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angst- und Schwindelgefühl, Gedächtnißschwäche, Kurzathmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen 2c. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilsmittel zu finden.** Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis und franco

Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard.

Für Kranke u. Genesende

+ COGNAC

der Dampf-Wein-Brennerei von

PAUL SCHMITT

Weinguts-besitzer **Ober-Olm** bei Mainz

am Rhein die Flasche Mark 2.— bis Mark 10,— aus Destillaten **nur gesunder reiner Naturweine (nicht** aus krankem oder Kunstwein!) Aerztlich empfohlen, vielfach höchst prämiirt, gesetzlich geschützt.

Nur echt, wenn Etiquette und Kapsel volle Firma „Paul Schmitt. Ober-Olm" tragen. Broschüre gratis in der

Haupt-Verkaufsstelle:

O. Hartwig, Boeholt.

Neustrasse 127.

?

Warum sterben

Kinder oft im **blühendsten Alter?**
Frauen Weil sie es leider versäumen,
Mädchen rechtzeitig die gegen **Husten, Kitzeln** im **Kehlkopf, Heiserkeit, Keuch-, Stick-** und
Männer **Krampfhusten, Asthma, Athemnoth, Lungenleiden**

Issleib's bewährten

Eucalyptus-Bonbons

zu gebrauchen. Zu haben in Beuteln a 30 Pf. bei Alb. Höpfner, Adler-Drog.

Hausbesitzer

erhalten die neuesten

Mieth-Verträge

in Heftchen gut gebunden

1 Stück 10 Pfg., 6 Stück 50 Pfg.

bei **J. & A. Temming.**

Wir ersuchen um Einreichung der

Depositen-Bücher

zum Zwecke der **Zinseintragung.**

Westfälischer Bankverein

Filiale Bocholt.

Rothenburg.

Donnerstag, den 10. Januar,

Abends 8 Uhr:

Wissenschaftlich-psychologischer

Experimental-Vortrag

auf dem Gebiete der **Willensbeeinflussung,** des **Somnambulismus** und des **traumhaften Seelenlebens**

von **J. W. Ignot.**

Entree: 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1 Mk. Billets vorher bis 6 Uhr Abends in der Temming'schen Buchhandlung: 1 Platz 1.25 Mk., 2. Platz 80 Pfg. Schülerbillets zu halben Kassenpreisen nur an der Abendkasse

---

Detaillisten-Verein.

Freitag, den 11. Januar, Abends 8 Uhr,

in der Rothenburg:

Vortrag

des Herrn Dr. Jens Lützen.

THEMA:

Ein Ausflug in den Weltenraum.

Der Vortrag wird durch eine Anzahl grosser Lichtbilder erläutert.

Karten für Nichtmitglieder 50 Pfg. bei J. & A. Temming und Hugo Ressing.

Schülerkarten à 20 Pfg. bei J. & A. Temming.

Mitgliederkarten sind bei Herrn Jul. Schäfer, Viehstr. Nr. 6, abzuholen.

CENTRALHALLE.

Heute und folgende Tage:

GROSSES FREICONCERT.

6 Damen. 2 Herren.

Fleischer-Gesellen-Verein,

Bocholt.

Am Sonntag, den 13. d. M.,

feiert der Bocholter Fleischer-Gesellen-Verein sein

I. Winterfest,

bestehend in

Concert und Ball

im Saale des Herrn **Heinrich Gebbing**

„Zum grossen Kurfürsten".

Entree 1 Mk. **Entree 1 Mk.**

Karten im Vorverkauf sind zu haben in der Restauration des Herrn Th. Wiethold und Heinrich Gebbing, sowie bei sämmtlichen Mitgliedern

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Die Musik wird ausgeführt von der Bocholter Krieger-Kapelle.

Einführungen durch Mitglieder sind gestattet.

Aufnahmefähige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Dr. Mellinghoff's

Cognac- u. Likör-Essenzen,

à Fl. 75 Pf.

zur **leichten** u. **schnellen Selbstherstellung** von

Cognac, Rum, Arrac, Benedictiner, Pfeffermünz, Kümmel,

Zubereitung für Jedermann höchst einfach.

Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben.

und aller anderen bekannten Liköre werden überall gern gekauft und immer wieder als die besten erkannt. — Man achte beim Einkauf auf den Namenszug **Dr. F. W. Mellinghoff** und hüte sich vor meist minderwerthigen Nachahmungen.

Dr. Mellinghoff & Co., Essenzen-Fabrik, Bückeburg.

In Flaschen à 75 Pfg. zu haben in **Bocholt** bei **Albert Hoepfner.**

Bahnquittungsbücher

stets vorräthig bei **J. & A. Temming.**

Aachener-Badeöfen

D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.

Houben's Gasheizöfen

Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Zu beziehen durch die Gasanstalt.

Zu beziehen durch die Gasanstalt.

Enorm billig!

Leibchenhosen (blaue Cheviots) von 60 Pfg. an.
Winter-Paletots von 8—36 M.
Herren-Anzüge „ 7—45 „
Joppen „ 4—16 „
Manchesterhosen „ 2.40—4 „
Blaue Hosen von 80 Pfg. an.
Mannshemden (schwarz u. weiß) von 75 Pfg. an.

Waarenhaus A. Weyl.

Wer an **Brennmaterial** sparen will, gebraucht mit Vortheil die

MAGGI Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bonillon-Kapseln, Gluten-Kakao.**

Solche empfiehlt bestens **Fritz Blömker,** Ostermarkt.

Flachsspinnerei Hannover.

Die seit langen Jahren bekannte Flachsspinnerei von

George Stelling, Gräber & Co., Hannover,

erlaubt sich, sich dem geehrten Publikum wiederum in empfehl. Erinnerung zu bringen.

Spinnlohn per 1 Stück Maschinengarn 30 Pfg.

Annahmestelle bei Herrn

S. Cahn, Erle.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein!

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à **M. 1,25** und **1,75** in Bocholt, Rhede, Borken, Isselburg, Anholt, Ringenberg, Rees, Emmerich, Elten, Wesel usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Theater in Bocholt.

Rothenburg.

Das Theater bleibt bis Samstag, den 12. cr. geschlossen.

Die Direction: Genesius.

Kieler Rollmöpse

m. Gurkeneinlage per Stück 6 Pfg.

Fritz Blömker,

Ostermarkt.

Täglich

Zwiebackabfälle.

H. Kempers, Viehstr.,

Conditorei.

Kalender

für

1901.

Regensburger Marienkalender.
Preis 50 Pfg.
Kevelaerer Marien-Kalender.
Preis 50 Pfg.
Benziger's Marien-Kalender.
Preis 50 Pfg.
Eichsfelder Marien-Kalender.
Preis 40 Pfg.
Christlicher Familien-Kalender.
Preis 50 Pfg.
Maria-Hilf-Kalender.
Preis 50 Pfg.
Bauern-Kalender.
Preis 50 Pfg.
Glöckleins-Kalender.
Preis 40 Pfg.
Kneipp-Kalender.
Preis 50 Pfg.
Kaiser-Kalender.
Preis 50 Pfg.

Vorräthig in der

J. & J. Temming'schen Buchhandlung.

Lexika ohne Anzahlung

(Brockhaus oder **Meyer)**

liefert zum Originalpreise gegen monatliche Raten von 5 Mark. Neueste Auflage. Sofort alle Bände auf einmal Selten günstig für Gelegenheitsgeschenke.

Buchhandlung Grote,

Bocholt, **Osterstr.**

Darlehen u. Credit-Suchende auf Hypothek., Wechs., Schuldsch. erhält. sof. geeign. Angebote. Dünkers Commiss.-Bür., Aachen

---

Frische westf. Eier

sind wieder eingetroffen

pr Dtzd 110 Pfg.

Fritz Blömker, Ostermarkt.

Zahnschmerz

hohler Zähne

beseitigt sicher sofort **Kropp's** Zahnwatte (20% Cascarolwatte) à M. 50 Pfg. nur echt bei **Gebr. Steiner,** Drogerie zum rothen Kreuz.

Ein altes Wohnhaus

mit 3 Gebunden von Eichenholz **steht zum Abbruch** zu verkaufen.

Wo, zu erfragen bei **F. Deitmer** in **Rhede.**

Ein gut erhaltener

Säulenofen

wird billig abgegeben.

Osterstraße 50.

Ein goldener Ring

gefunden.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Am Feste der hl. drei Könige nach der 4 Uhr-Andacht ein gestreifter

Iltismuff

stehen geblieben.

Gegen Belohnung in der Expedition ds. Bl. abzugeben.